

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 31 (1974)
Heft: 3

Artikel: Eine der interessantesten Spitalbauten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine der interessantesten Spitalbauten



Abb. 1. Kantonsspital Freiburg, Blick von Südosten: Im Vordergrund das Bettenhaus, links davon der Behandlungsbau mit nachfolgendem Personalhaus, rechts im Hintergrund der Wirtschaftstrakt

Steiger Partner AG, Abteilung Krankenhausplanung, 8008 Zürich, im Namen aller am Bau beteiligten Architekten

Vor fast zwei Jahren erfolgte die Inbetriebnahme der Neubauten des Kantonsspitals Freiburg, das als eine der interessantesten Spitalbauten der Schweiz bezeichnet werden darf. Sowohl die Lage der einzelnen Versorgungsbetriebe als auch die der Behandlungs-, Operations-, Untersuchungs- und Pflegebereiche hat sich im Routinebetrieb bewährt. Die Anordnung, Lage und Grösse des Bettenhauses sowie der Personalhäuser ist vom funktionellen Standpunkt ideal. Der Standort des Kantonsspitals selbst, das sich auf einer leichten Erhöhung im Vorortquartier Bertigny befindet, hätte kaum besser gewählt werden können: Trotz guter Verkehrsverbindungen zum Kantonsspital konnten durch die getroffene Standortwahl die Lärm-, Verkehrs- und Umweltimmissionen praktisch völlig vom Spital ferngehalten werden. Durch eine bescheidene Bepflanzung des leicht geschwungenen Gebäudes wurde eine Grünzone geschaffen, die durch Spazierwege und geschickt angeordnete Sitzbänke eine angenehme Atmosphäre für Patienten und Personal bietet. Die Sicht auf die Stadt und bei schönem Wetter das Mont-Blanc-Massiv sowie die Berner Alpen wird jeder, der sich einmal als Patient im

B-Geschoss

Personalhaus

- 1 Zimmer
- 2 Pikettzimmer
- 3 Aufenthaltsraum
- 4 Teeküche
- 5 Putzraum

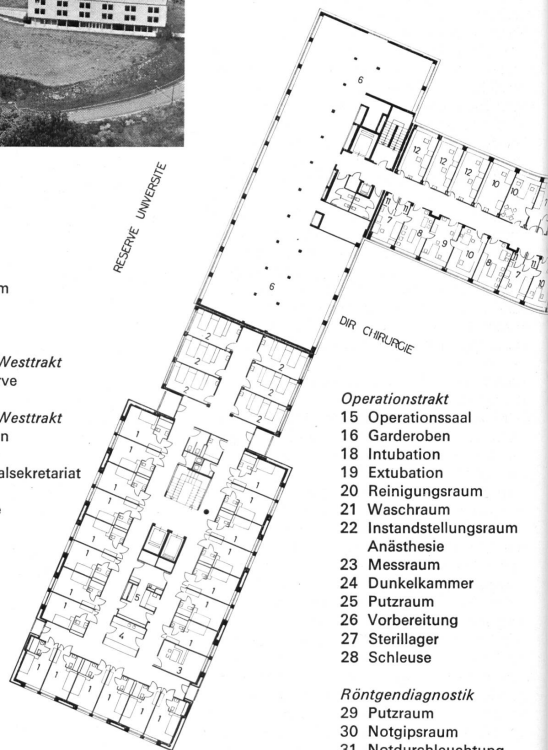
Hochschulreserve Westtrakt

- 6 Hochschulreserve

Chirurgiedirektion Westtrakt

- 7 Untersuchungen
- 8 Warteraum
- 9 ärztliches Zentralsekretariat
- 10 Ärzte
- 11 Umkleieräume
- 12 Assistenten
- 13 Lesesaal
- 14 Bibliothek

BAT PERSONNEL



Operationstrakt

- 15 Operationssaal
- 16 Garderoben
- 18 Intubation
- 19 Extubation
- 20 Reinigungsraum
- 21 Waschraum
- 22 Instandstellungsraum
- Anästhesie
- 23 Messraum
- 24 Dunkelkammer
- 25 Putzraum
- 26 Vorbereitung
- 27 Sterillager
- 28 Schleuse

Röntgendiagnostik

- 29 Putzraum
- 30 Notgipsraum
- 31 Notdurchleuchtung
- 32 Betrachtungsraum
- 33 Dunkelkammer

AILE OUE

DIR CHIRURGIE

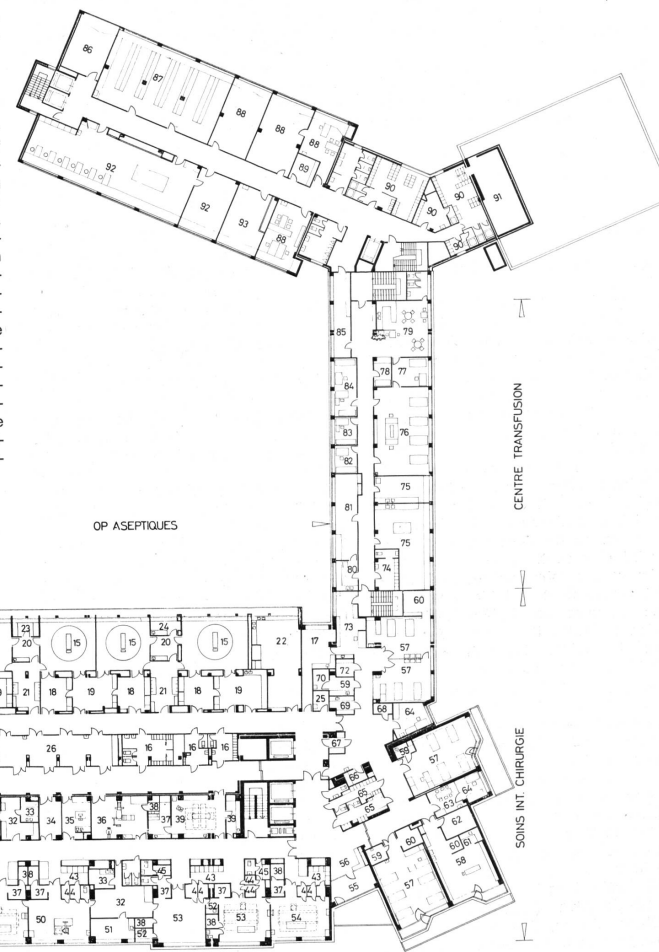
Kantonsspital Freiburg aufhalten musste, als angenehm empfinden. In der folgenden Kurzbeschreibung dieses Projekts, das vielen Lesern kaum bekannt sein dürfte, soll ein Eindruck von der Grösse dieses Baus vermittelt werden. Nähere Angaben können vom Verfasser eingeholt werden.

Situation und allgemeine bauliche Konzeption

Die ideale Lage und Gestalt des Baugeländes in Bertigny, wo keine Rücksicht auf bereits bestehende Spitalbauten zu nehmen war, erlaubten eine freie Entwicklung und Verteilung der Baukörper nach ihren Funktionen und inneren Zusammenhängen. Die zentrale Baumasse bilden das Bettenhaus mit nordwärts angefügtem niedrigem Operationstrakt und der nach Westen entwickelte Behandlungstrakt für Spezialbehandlungen, an den unmittelbar das Personalhaus anschliesst. Auf der Nordseite liegt, getrennt vom eigentlichen Spitalbetrieb, der Wirtschaftstrakt mit Küche, Zentralwäscherei, Werkstätten und Wärmezentrale. In seinem Verbindungstrakt zum Bettenhaus liegen allgemeine Dienste wie Personalrestaurant, Blutspendedienst, allgemeine medizinische Labors, Materiallager und Pathologie.

OP SEPTIQUES

LINGERIE



CENTRE TRANSFUSION

SOINS INT. CHIRURGIE

RADIOLOGIE DIAGNOSTIQUE

- 34 Fahrbare
- 35 Durchleuchtungsapparate
- 36 Cysto
- 37 Neuro
- 38 Bedienungsraum
- 39 Rohrpost
- 40 Angio
- 41 Empfang
- 42 Auswertung
- 42 Untersuchungen
- 43 Warteraum
- 44 Umkleideraum
- 45 Ruheraum

- 46 Sekretariat
- 47 Assistenten
- 48 Arzt
- 49 Knochen
- 50 Uro-Tomo
- 51 Personal
- 52 Küche
- 53 Magen
- 54 Lungen

Intensivpflege

- 55 Sprechraum
- 56 Warteraum

- 57 Aufwachung
- 58 Eingriffsraum
- 59 Ausgang
- 60 Apparate
- 61 Substerilisation
- 62 Personal
- 63 Assistenten
- 64 Ärzte
- 65 Garderoben
- 66 Instandstellung
- 67 Wäsche
- 68 Rohrpost
- 69 Teeküche

- 70 Putzraum
- 71 Ruheraum OP
- 72 Labor
- 73 Stationszimmer

Blutspendedienst

- 74 Garderobe
- 75 Labor
- 76 Blutentnahme
- 77 Kontrolle
- 78 Warteraum
- 79 Waschraum

- 81 Vorbereitung Expedition
- 82 Arzt
- 83 Kartei
- 84 Büro
- 85 Lagerraum

Nährhaus

- 86 Schneiderei
- 87 Wäschelager
- 88 Büro
- 89 Putzraum
- 90 Garderoben
- 91 Umformerraum
- 92 Näherei
- 93 Reserve

Abb. 2. Grundriss 1. Obergeschoss

Die Zufahrt zum Haupteingang erfolgt über eine Strasse, die mit angenehmer Steigung östlich um die ganze Anlage ausholt und das alleinstehende Schwesternhaus, den erwähnten Wirtschaftstrakt sowie die Autoparkplätze anschliesst und die Möglichkeit für den Aufschluss weiterer Bauetappen im östlichen Teil des Geländes bietet. Von der vorgesehenen Bushaltestelle am Fusse dieser Ringstrasse führt eine Fussgänger-Verbindung am Personalhaus vorbei direkt zum Haupteingang. In einer künftigen Etappe ist die Zufahrt von der projektierten, nördlich des Bauterrains vorbeiführenden Hauptstrasse zum Haupteingang vorgesehen.

Die Bauten

a) Das Bettenhaus

(Arch. Otto Baechler und Jean-Paul Haymoz)

Das Bettenhaus ist mit seiner Hauptfront nach Süden orientiert. Die an beiden Kopfenden liegenden Gruppen mit den grossen Krankensälen (sechs und fünf Betten) sind östlich und westlich abgedreht, wie dies eine zwangslose Anpassung an die Geländeform mit ihren geschwungenen Höhenkurven nahelegt. Der Vorteil dieser leichten Abwicklungen liegt auch darin, dass im Innern zu lange gerade Korridore vermieden werden. Dies hätte bei Bettendoppelstationen mit 68 Betten auf einer Etage leicht zu einer architektonisch unerfreulich starren Gestaltung geführt. Sichtbar wird dies auch in der äusseren Erscheinung. Die zehngeschossige Baumas- se ist aufgelockert und bietet von allen Seiten interessante Ueberschnidungen mit den kleineren Baumassen der angefügten Bauakte. Dadurch wird ein menschlicher Massstab in die ganze Bau- anlage eingeführt, der sie kleiner und we- niger wuchtig erscheinen lässt.

Im Bettenhaus befinden sich die Kranken- stationen aller Abteilungen mit 495 Betten. In dieser Zahl sind die Betten für Neuge- borene nicht mitgezählt.

Von den einzelnen Abteilungen verfügen

die Chirurgie über	145 Betten
die Medizin über	115 Betten
die Geburtshilfe und Gynäko- logie über	83 Betten
die Kinderabteilung über	73 Betten
die Spezialitäten (Hals-Na- sen-Ohren, Augen, Rheuma- tologie, Dermatologie) über	59 Betten
die Privatabteilung über	20 Betten

In diesen Zahlen sind 15 Betten der medi- zinischen und 12 Betten der chirurgischen Intensivpflege inbegriffen. Die Gesamtzahl der Privatbetten, einschliesslich deren, die auf anderen Stationen verteilt sind, beträgt 73.

Auf dem obersten Geschoss des Gebäu- des befindet sich, umgeben von einer Dachterrasse, ein grosser Saal für Ver- sammlungen, Kurse, Konferenzen und ähn- liche Zwecke.

Unter den Krankenstationen, vom Ge- schoss B an abwärts, wo die verschiede- nen medizinisch-technischen Dienste un- tergebracht sind, weitet sich das Gebäude nach Norden zu aus.

Die Operationsabteilung im Geschoss B verfügt über vier aseptische und zwei sep-

tische Operationssäle und ist mit der chir- urgischen Intensivpflegestation unmittelbar verbunden; ebenso mit der auf gleicher Ebene befindlichen Röntgendiagnostik, was eine enge Zusammenarbeit zwischen Chirurgie und Radiologie erlaubt.

Im Geschoss A liegt in der Eingangsebene auf der Südseite die Kinderklinik und auf der Nordseite die Notfallaufnahme sowie verschiedene Laboratorien.

Das Geschoss U darunter umfasst die Ab- teilung für Strahlentherapie und Nuklear- medizin, die Apotheke und die Zentralsteri- lisation. Auf der gleichen Ebene liegen zu beiden Seiten eines Ausgangs zum Garten die katholische Kapelle und der protestantische Kultraum.

Das Untergeschoss V wird fast völlig be- ansprucht durch technische Installationen, die Zentralen für Ventilation, Sanitär, Ver- teilung der verschiedenen medizinisch be- nötigten Gase und die zentrale Bettendes- infektion. Daneben finden sich hier noch Archive und ein Fotolabor.

b) Der Westflügel

(Arch. Otto Baechler und J. P. Haymoz)

Der Westflügel ist sechsgeschossig. Sein oberstes Geschoss befindet sich auf glei- cher Ebene mit der Wöchnerinnenstation und enthält die Entbindungsabteilung mit einem speziellen Operationssaal und die Direktion der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Im gleichen Gebäudeteil, im Geschoss C darunter, in dem die Krankenstationen der Spezialdisziplinen untergebracht sind, fin- den sich die medizinisch-technischen Dienste dieser Abteilungen: die der Oph- thalmologie und der HNO-Abteilung. Aus- serdem enthält dieses Geschoss die Direk- tion der medizinischen Klinik. Ein Endo- skopieaal und ein zahnärztlicher Behand- lungsraum vervollständigen die Einrichtun- gen dieses Geschosses.

Im Geschoss darunter finden wir die chir- urgische Direktion, die ärztliche Zentral- kanzlei und eine Bibliothek.

Die Eingangshalle liegt, ebenso wie die Verwaltungsdirektion, im Geschoss A, da- runter im Geschoss U die Rehabilitations- einrichtung mit der physikalischen Thera- pie samt ihren speziellen Bädern und der Ergotherapie.

c) Der Wirtschaftstrakt

(Arch. H. Bachmann)

An das Bettenhaus nördlich anschliessend liegt der Verbindungstrakt zum Wirt- schaftsgebäude, das auf dem Niveau der Hauptküche das Personalrestaurant mit Selbstbedienungsbuffet und Gästeraum enthält sowie in den darunterliegenden Geschossen das Blutspendezentrum, eini- ge allgemeine medizinische Labors, die Abteilung für Dialyse (künstliche Nieren), die Obduktionsräume mit Aufbahrung und separater Leichenwagenwegfahrt sowie das zentrale Materialmagazin. Durch die- sen Verbindungstrakt führen die Korridore von den Aufzugsgruppen im Bettenhaus direkt zur Hauptküche und zur Wäscherei, die im eigentlichen Wirtschaftstrakt liegen, in dem sich auch die Räume für Lingerie, die Werkstätten und die Nahrungsmittella- ger befinden, an beiden Kopfenden mit

Aufzügen verbunden. In seiner östlichen Fortsetzung, leicht abgewinkelt, ist die Wärmezentrale angeordnet mit der Heiz- kesselgruppe, Wärmeaustauschern, Pum- pen, Expansionsgefässen, die Ventilations- zentrale für den Wirtschaftstrakt sowie die Kehricht- und Organverbrennungsanlage. Die Warenannahme für Küche und Spital- betrieb liegt an der Nordseite des Wirt- schaftsgebäudes.

d) Die Personalhäuser

Das eine Personalhaus für das Spitalper- sonal (Arch. Marcel Colliard) ist an den Westflügel unmittelbar angeschlossen. Sei- ne Einrichtung (Grösse der Aufzüge, Tür- breiten usw.) ist so vorgesehen, dass es künftig einmal als Erweiterung des Spitals für Patienten dienen kann. Es enthält 126 Einz Zimmer mit WC und Badgelegenheit und 30 Zimmer mit 1 bis 2 Betten für Schwestern.

Ein eigenes, östlich des Bettenhauses frei- stehendes Gebäude (Arch. Marcel Wae- ber) bewohnen die Schwestern der religiö- sen Kongregation. Es verfügt über 62 Ei- nerzimmer, einen eigenen kleinen Speise- saal und einen Kapellenraum.

e) Die geschützte Operationsstelle

(Arch. O. Baechler, P. Dumas, J. Passer)

Im Osten des Areals südlich der Wärme- zentrale liegt unterirdisch die von der Luft- schutzbehörde verlangte geschützte Ope- rationsstelle. Sie enthält neben dem Ope- rationsbereich, mit den nötigen Vorberei- tungs-, Sterilisations- und Waschräumen 192 Liegestellen für Patienten. Die Anlage ist mit den vorgeschriebenen Schleusen und Schutztüren versehen und direkt vom untersten Geschoss des Bettenhauses aus sowie von der äusseren Hauptzufahrtstras- se her zugänglich.

f) Die Zentralsterilisation

Sie ist streng unterteilt in eine unreine und eine reine Zone. Es sind zwei Fliessband- sterilisatoren installiert, die erheblich zur Rationalisierung dieses arbeitsintensiven Bereichs beitragen. Als weitere Arbeitser- leichterung wird für die chirurgischen Ins- trumente das Set-System angewendet. Neben der zentralen Sterilisation bestehen aus Sicherheitsgründen neben den Ope- rationssälen dezentralisierte Substerilisa- tionen mit konventionellen Schnellautokla- ven.

g) Operationsblock, Zentrale Operations- abteilung

Im obersten Geschoss des Operations- blocks liegt die zentrale Operationsabtei- lung. Sie verfügt über vier aseptische so- wie zwei septische Säle und wurde vor al- lem aus funktionellen und aseptischen Gründen nach dem Doppelflur-Schleusen- prinzip aufgebaut. Danach werden konse- quent Patienten, Personal und Versor- gungsgüter durch ein Schleusensystem vom Korridor zu den Operationssälen ge- führt. Von diesem Flur aus gelangt man zunächst in die Vorräume, nämlich Intuba- tion, Extubation und Waschraum sowie an- schliessend in die Säle selber.

Zwischen zwei Operationssälen liegt je- weils eine Substerilisation sowie ein Per-

Umweltschutzgesetz:

Die Expertenkommission hat ihre Tätigkeit abgeschlossen

(pd.) Volk und Stände haben am 6. Juni 1971 die Bundesverfassung mit einem Art. 24septies ergänzt. Er ermächtigt den Bund, auf dem Gesetzgebungsweg für den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt gegen schädliche oder lästige Einwirkungen zu sorgen, das heisst ein Umweltschutzgesetz zu erlassen. Es soll alle schon vorhandenen einschlägigen Vorschriften ergänzen und wird seiner Natur nach ein Rahmengesetz sein.

Um einen Ueberblick über die verzweigte und vielschichtige Materie zu gewinnen, entschloss sich das Eidgenössische Departement des Innern nach Annahme des Artikels, einen ersten Vorentwurf durch eine kleine Expertenkommission unter dem Vorsitz von Nationalrat Prof. Dr. Leo Schürmann ausarbeiten zu lassen. Sie konnte sich weitgehend auf die vom Eidgenössischen Amt für Umweltschutz erarbeitete Konzeption für den Umweltschutz stützen. Die kleine Expertenkommission lieferte anfangs 1973 ihren Vorentwurf ab. Wenn seither Stille um den Entwurf zu einem Bundesgesetz über den Umweltschutz herrschte, so will das nicht heissen, es sei nicht an ihm gearbeitet worden. Im Frühjahr 1973 setzte das Eidgenössische Departement des Innern eine ausserparlamentarische Expertenkommission ein mit dem Auftrag, gestützt auf die geleistete Vorarbeit, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten. Diese Kommission umfasste inklusive Präsident (Nationalrat Prof. Dr. Leo Schürmann) nicht weniger als 44 Mitglieder. Die Landes-, Fach- und Konsumentenorganisationen waren mit 14, die Wissenschaft und deren Institute mit 11, die Verwaltung des Bundes und jene der Kantone beziehungsweise Städte mit je 7, die Umweltschutzorganisationen mit 4 stimmberechtigten Experten vertreten. Trotz Zeitdruck wurde der Entwurf eingehend beraten. Die Detailarbeit wurde in Unterausschüssen geleistet. Dies, vor allem aber die Grösse der Gesamtkommission, verumglichte den einzelnen Experten, sich mit allen diskutierbaren Problemen zu befassen. Weil die Experten auf die Amtsverschwiegenheit verpflichtet waren, ist nicht bekannt geworden, welchen konkreten Inhalt der Entwurf hat und welches die meistdiskutierten Probleme waren. Die ausserparlamentarische Expertenkommission hat weisungsgemäss ihre Arbeit Ende 1973 abgeschlossen und ihren Bericht und Entwurf dem Departement des Innern vorgelegt.



Abb. 3. Hochseptischer OP-Saal mit Al-
lander-Decke

sonalwaschraum. Zusätzlich befindet sich zwischen dem Saal für die Knochen-Chirurgie und einem universell benutzbaren Operationssaal ein Raum zur Röntgenfilm-entwicklung. Von den beiden Operations-sälen können durch fest verglaste Nischen die entwickelten, noch nassen Filme betrachtet werden. Zur Desinfektion der Nar-kosegeräte steht im septischen und aseptischen Teil der Abteilung je ein Formalin-desinfektor zur Verfügung. Für Patienten, die einer intensiven Behandlung und Ueberwachung bedürfen, besteht anschliessend an die Operationsabteilung eine chirurgische Intensivpflegeabteilung. Neben dieser zentralen Operationsabteilung bestehen im westlichen Behandlungs-
trakt für die Maternité, HNO, Ophthalmologie und Dentologie verschiedene Operations- und Behandlungsräume mit direkter Verbindung zu den im Zentralbau befindlichen jeweiligen Bettenstationen.

h) Einlieferung/Ambulanz

Im Geschoss unter der Operationsabteilung liegt die Notfallaufnahme. Ein für sechs Betten vorgesehener Raum dient der Annahme, Vorbehandlung und Abklärung der Fälle. Kleinere Eingriffe, Gipsungen, Röntgenaufnahmen und -filmentwicklungen usw. können in den dafür vorgesehenen Nebenräumen vorgenommen werden.

i) Das Laborzentrum

Neben den verschiedenen chemischen Laboratorien verfügt diese Abteilung über Laboratorien für Hämatologie, Exkrete, Serologie, Flammenfotometrie sowie über ein

Technicon- und ein Notfallabor. Dazu kommen die Blutentnahme und die notwendigen Nebenräume. Um die Laboreinrichtung den wechselnden Arbeitsmethoden schnell anpassen zu können, wurde sie möglichst flexibel gestaltet.

j) Die Apotheke

Den jeweiligen Anforderungen und Vorschriften entsprechend bestehen unterschiedlich temperierte Kühlräume für Lösungen, Chemikalien und brennbare Materialien, ein Analysenlabor und grosszügige Lagerräume für Spezialitäten. Die Spital-apotheke stellt die im Spital benötigten sterilen Lösungen selbst her. Ihr Produktionsbereich besteht aus dem Reinigungsraum für Flaschen und andere Glasutensilien sowie einem Abfüll- und Sterilisationsraum, der durch einen Durchgangsautoklaven mit dem angrenzenden Kontroll- und Etikettierraum verbunden ist.

k) Die Bettenzentrale

Zur Vermeidung von Infektionen (Hospitalismus) werden alle Patientenbetten vor ihrer Neubelegung in der Bettenzentrale gereinigt und desinfiziert. Sie ist in eine unreine und eine reine Zone unterteilt. Die Bettgestelle werden zwischen den beiden Zonen in einer Schleuse, die mit zwei Hebebühnen ausgestattet ist, nach dem Sprühverfahren desinfiziert. Die Matratzen, Decken usw. werden in einem ebenfalls als Schleuse konzipierten Bettendesinfektor, der vollautomatisch nach dem Dampf-Vakuum-Verfahren arbeitet, desinfiziert und in der reinen Zone wieder auf die sauberen Bettgestelle aufgerüstet. Bis zu ihrer Verwendung bleiben die gebrauchsfertigen Betten mit einem Plasticüberzug abgedeckt.